

Philosophieolympiade 2024/2025

Zitat 1

Freiheit, die wir als politische Kategorie verstehen, ist nicht die Freiheit des Willens, sondern die Freiheit zu handeln. Sie ist die Freiheit, die Welt zu verändern und in ihr zu handeln, und sie ist die Freiheit, die in der politischen Sphäre verwirklicht wird.

Hannah Arendt

Sehr geehrte Aliens,

Na, habt ihr schon von einmal von der Demokratie gehört? Es klingt vielleicht komisch als Wort, aber das Konzept dahinter ist toll! Ich möchte es euch kurz erklären.

Das Wort „Demokratie“ kommt aus dem Griechischen und heißt so viel wie „Herrschaft des Volkes“. Ein bisschen konkreter bedeutet das, dass die Menschen in einem Staat sich an der Politik beteiligen können. Das liegt daran, dass der Staat den Menschen politische Rechte und Pflichten erteilt hat. Sozusagen gibt es also Freiheit, die wir als politische Kategorie verstehen.

Ich habe gehört, die Marsmännchen sind in diesem Sinne schon sehr fortschrittlich unterwegs, stimmt das?

Beste Grüße

Sehr geehrter Alexander der Große,

vielen Dank für Ihre Mail. Wir haben noch nie so etwas wie Freiheit, verstanden als politische Kategorie gehört. Wir haben aber verstanden, dass die Demokratie viele Menschen betrifft, vielleicht so ein bisschen wie eine Grippe, oder?

Wir befürchten, Sie müssen uns das Konzept der Freiheit verstanden als politische Kategorie genauer erklären.

Liebe Grüße aus dem Weltall

Was ist die Freiheit, verstanden als politische Kategorie? Was hat sie mit Handeln zu tun? In diesem Essay möchte ich versuchen, diesen Fragen analytisch nachzugehen.

Zunächst möchte ich dafür den Freiheitsbegriff unter die Lupe nehmen.

So frei wie ein Stein sein

Freiheit stellt einen Zustand der größtmöglichen geistigen und physischen Unabhängigkeit dar. Ich kann gedanklich und körperlich unabhängig sein. Wenn ich unabhängig bin, bin ich frei.

Die Freiheit ist nicht absolut, sondern nur in einem gewissen Rahmen möglich. Innerhalb dieses Rahmens nimmt die Freiheit den größtmöglichen Platz ein. Wie Wasser sind wir innerhalb eines Gefäßes frei, wie Thomas Hobbes sagt. Und sei das Wasser ein Ozean und das Gefäß die ganze Welt. Das Gefäß, in dem wir uns frei bewegen stellt unsere Freiheit dar. Neben unserem Gefäß steht aber nicht *nichts*, sondern das Gefäß der anderen. Weil meine Freiheit nur bis zu deren Gefäß geht, geht meine Freiheit auch nicht darüber hinaus: *Meine Freiheit endet dort, wo die Freiheit der anderen beginnt.*

Der Freiheitsbegriff muss in unserer modernen Gesellschaft zusätzlich so definiert werden, dass niemand auf Grund physischer oder psychischer Veranlagungen, „von Natur aus“ unfrei ist. Menschen, die aufgrund ihrer „Beschaffenheit“, sich nicht bewegen können, sind frei. Sie haben nur nicht die *Fähigkeit*, sich zu bewegen. Auch Menschen, mit negativen psychischen Dispositionen z.B. Depressionen, sind *frei*. Die Freiheit muss man völlig unabhängig vom Aspekt der Fähigkeiten betrachten. In abstrakter Weise bedeutet das folgendes: Nur weil ein Stein nicht die Fähigkeit hat, sich zu bewegen, ist er nicht unfrei. Ein Stein, der nicht gehen kann, der nicht denken kann, der nicht reden kann, ist *frei*.

Willi wills (wissen)

Die Freiheit des Willens ist nicht gleichzusetzen mit der Freiheit, die wir als politische Kategorie verstehen. Die Freiheit des Willens fußt prinzipiell darauf, dass der Mensch einen eignen Willen hat. Der Wille wird durch vielseitige Umweltfaktoren beeinflusst. Er wird nämlich besonders in der Erziehung und allgemein während der gesamten Menschlichen Entwicklung, die bis zum Tode reicht, beeinflusst. Äußere Gegebenheiten und auch unsere Erlebnisse haben einen großen Einfluss auf unseren Willen. Ein banales Beispiel dazu ist, wenn ich im Schaufenster etwas besonders Modisches sehe, und es dann sofort haben will. Dieser Wille ist aber nicht zu unterschätzen, denn dieses banale Beispiel spiegelt für manche die Realität vieler wider: Manche lassen sich von Angeboten zum Kauf verlocken und manchmal kann dies in einer Kaufsucht enden.

In concreto ist der Wille aber trotz aller Beeinflussungen in Freiheit. Denn: *Ich kann wollen, was ich will. Ich kann nicht wollen. Ich kann wollen. Ich kann das Ende der Welt wollen. Ich kann die Freiheit nicht wollen. Ich kann den Willen nicht wollen.*

Es gibt die Freiheit des Willens, die also einen persönlichen Aspekt der Freiheit darstellt. Von Individuum zu Individuum ist dieser Wille ein anderer, die Freiheit dazu ist aber universell.

Neben diesem persönlichen Aspekt der Freiheit gibt es auch die politische Kategorie.

Im Rot der Flammen

Die Freiheit, als politische Kategorie erlaubt es uns, die eigene Meinung zu äußern, zu streiken, zu wählen. Der Staat erteilt uns dazu das Recht dazu- in diesem Zusammenhang die Grundlage der Freiheit.

In einer Demokratie hat der Mensch Freiheit in Bezug auf die Politik. Diese Freiheit muss allgemein anerkannt werden als *keine* Selbstverständlichkeit! Immerhin gibt es genug Länder auf der Welt, in denen es abgesehen von der politischen Freiheit auch noch an persönlicher Freiheit mangelt. Denken wir an Nord-Korea. Die Menschen dort sind dazu gezwungen, das Bild des *Leaders* sofort zu retten, im Falle eines Brandes. Davon sind wir frei, wir sind unabhängig von einem Foto von Mattarella oder Meloni. Wir können aus dem Raub der Flammen retten, wen und was wir möchten. Möglicherweise werden wir nach den Menschen im Haus an Dokumente denken, was aber nicht gerettet wurde, wurde nicht gerettet. Wir sind nicht verpflichtet unser liebes Leben für die „Carta d'identità“ aus Spiel zu setzen.

So haben wir diese Freiheit – verstanden als politische Kategorie – die uns erlaubt zu handeln. Unter Handeln verstehen wir das Verhalten, sowie auch das Denken. Wenn ich denke, handle ich. Wichtig ist, dass das unbewusste Denken zwar auch zum Denken gehört, hier aber ausgeschlossen ist. Immerhin kann ich nicht aktiv mein Unterbewusstsein steuern und mein unbewusstes Denken beeinflussen. In diesem Sinne von Handeln zu sprechen wäre also irrsinnig. Damit behaupte ich aber nicht, das Unbewusste habe keine *Auswirkungen* auf das Handeln. Im Gegenteil: Ich sehe die Sache wie Sigmund Freud, wenn ich sage, das Unterbewusstsein beeinflusst uns weitaus mehr, als wir meinen.

Was wir unbewusst denken, hat Auswirkungen auf unser Handeln. Beispielsweise könnte ich im Unterbewusstsein einen versteckten Hass gegen Migrant:innen haben. Wer weiß, vielleicht wähle ich dann die AFD? Möglicherweise wundere ich mich danach selbst über meine Entscheidung. Vielleicht würde ich meinen, es läge am Wahlprogramm der anderen Parteien.

Change, cambiamento und Veränderung auf dem Vormarsch

Wir haben diese Freiheit – verstanden als politische Kategorie – die uns erlaubt, die Welt zu verändern. Wir dürfen nämlich nicht nur handeln, wie es uns recht ist, solange es keine relevanten politischen Veränderungen mit sich bringt. Dies macht nämlich aufgrund der Bedeutung an sich schon keinen Sinn, weil jedes Handeln Auswirkungen hat. Jedes Handeln trägt zu Veränderung bei. Was im kleinen Stil passiert, kann ein großes Phänomen werden. Wenn ich beispielsweise der Politikerin auf der Straße den Gruß nicht erwidere, deutet das möglicherweise auf Gleichgültigkeit hin. Immerhin muss es mir schon in einem gewissen Maße egal sein, was die Politikerin sich für eine Meinung bilden könnte. Vielleicht ist ihre Meinung für mich nicht relevant, oder gar sie selbst. Oder noch dramatischer: Vielleicht ist

Politik an sich etwas, von dem ich meine, es gehe mich nichts an. Das tut es aber eben doch. Was ich aber an diesem Beispiel zeigen möchte, ist dass ich mit meinem Handeln auf die Menschen um mir eine Wirkung habe. Vielleicht grüßen sie in Zukunft auch nicht mehr. Vielleicht verliert die gesamte Gesellschaft den Respekt für Politiker:innen. Das ist natürlich etwas übertrieben. Dennoch hat es in der Geschichte schon viele gesellschaftliche Phänomene gegeben, die im kleinen Stil gestartet sind und metaphorisch wie die Demokratie im Sinne einer Grippe verbreitet wurden. Um ein Beispiel zu nennen, könnten wir Beispielsweise von der steigenden Kriminalität sprechen.

LIVING IN A BUBBLE

Die Freiheit, die wir als politische Kategorie verstehen, wird in der politischen Sphäre verwirklicht. Ohne die Politik, ohne den Staatsapparat, wären wir um ein weites unfreier.

Wo sollten wir hin, wenn wir uns weh getan haben? Das Krankenhaus, wo ist es? Wo sollen wir zur Schule gehen? Die Schule, wo ist sie? Und wenn die Schule wäre. Auf welchen Straßen führen wir dort hin? Die Straßen, wo sind sie?

Das heißt, dass der freie Raum, den uns die Politik ermöglicht, der Ort der Verwirklichung unserer Freiheit ist. Wir bewegen uns, wie das Wasser in einem Gefäß, im Raum, den uns die Politik ermöglicht. Dieser Raum bedeutet die Sphäre der politischen Freiheit.

Die Wände in diesem Raum sind zwar da. Die Wände sind da. Aber wir fokussieren uns auf den Raum, den wir haben. Wir versuchen innerhalb dieses Raumes, das Größtmögliche zu tun, das Größtmögliche zu erleben. Wir verwirklichen uns selbst. Wir sammeln neue Ideen. Wir sind in diesem Bereich unabhängig. Wir sind in diesem Bereich frei.

In diesem Zusammenhang könnte das Sprichwort „in einer Bubble leben“ eine neue Bedeutung bekommen. Die Bubble ist unsere Sphäre. Die ist der Raum, in der wir leben. Man kann die Sphäre auch umbenennen in eine Atmosphäre, die und durch den Sauerstoff das Atmen ermöglicht. Der Sauerstoff ist die Freiheit, die wir in dieser Bubble besitzen. Was wären wir ohne den Sauerstoff in der Bubble? Wir wären ein nichts, wir könnten nicht leben.

Folglich könnte ein Zitat dazu in Anlehnung an Hannah Arendt so lauten:

Politische Freiheit unterscheidet sich von der Freiheit des Willens. Sie ist die Freiheit zu handeln. Sie ist die Freiheit, die Welt zu verändern und in ihr zu handeln. Sie ist die Freiheit, die in der politischen Atmosphäre verwirklicht wird. Darin finden wir den lebensnotwendigen Sauerstoff, darin finden wir unsere Freiheit, verstanden als politische Kategorie.